

Greenhorn-Jazz, das CFG und eine Baracke in Barmen

JAZZ Einen Querschnitt durch die Jazzszene der Region erlebten die Besucher beim 8. Wuppertaler Jazzmeeting.

Von Bernadette Brutscheid

Auf zwei Bühnen präsentierten sich im Café Ada sieben Formationen, die in ihrer Unterschiedlichkeit einen Verband: die Liebe zum Jazz. „Uns war vor dem Auftritt etwas bange“, gab Lothar Berg, Leiter der CFG Big Band des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums, zu Beginn des Abends zu. „Aber wir fühlen uns wohl.“ Das merkte man – gaben die rund 20 Musiker doch ein gutes Beispiel ihres Könnens.

Das galt auch für die Gewinner des Greenhorn-Wettbewerbs der Sommer-Jazzsession: Triosophie aus Essen. In der klassischen Trio-Besetzung mit Bass (Albrecht Hegge), Gitarre (Simon Manthey) und Schlagzeug (Niklas Schneider) servierten sie eigene Kompositionen. „Knackige Grooves für den Bauch und hübsche Melodien für das Herz“ wurde im Vorfeld versprochen, und das bekam das zahlreiche Publikum auch zu hören. Alle drei Musiker überzeugten, auch bei den Improvisationen und den Soli – ebenso wie übrigens ihr Gastmusiker Till Schneider an der Trompete.

Jazz-Musik mit einem Klassiker: dem Kassettenrekorder

Schwerer zu verdauen war dagegen die experimentelle Darbietung von Moo Lohkenns Gruppe Roots Of Time To Come No. 5. Die Sängerin folgte stimmlich dem Jazz auf unterschiedlichen Wegen: Bei den Improvisationen setzte sie ihre Stimme vielfältig ein, hauchte, presste und jagte die



Auch die jüngsten Lokalmatadoren boten einen fulminanten Auftritt beim 8. Wuppertaler Jazzmeeting: die Musiker der Big Band des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums. Foto: Uwe Schinkel

Worte durch unterschiedliche Tonhöhen. Katrin Scherer am Saxophon, Pinguin Mascher an der Tuba sowie Martin Blume und Achim Kämper am Schlagzeug gehörten zu der eigens für dieses Meeting zusammengestellten Besetzung.

St. Louis-Blues in der Jazz-Hochburg „Whoopataal“

Auch Blinking formierte sich extra für den Abend und bot mit „Feel the Robots“ einen Ausblick auf eine zukunftssträchtige Beschäftigung mit dem Jazz. Maik Ollhoff (Schlagzeug), Simon Camatta (Schlagzeug), Jim Campbell (Kassettengeräte) und Tobias Daemgen (Visuals) fesselten mit einer Verbindung aus Sound und Optik. Laute, die wie digitale Störgeräusche klingen, improvisierte Klangkompositionen, untermauert von gut eingesetzten visuellen Effekten – die Besucher genossen diese Darbietung.

Doch auch die Liebhaber des eher traditionellen Jazz kamen


voll auf ihre Kosten. St. Louis-Blues in „Whoopataal“: Wolfgang Schmidtke holte mit seiner neuen Band Wolfgang & The Christian Society, zusammen mit den drei Christians Christian Riem (Trompete), Christian Ramond (Bass) und Christian Thome (Schlagzeug), den New-Orleans-Jazz ins Ada. Besonders Trompeter Christian Riem, im Wechsel mit Schmidtke, beeindruckte mit seinen Soli.

MC Tough in der Besetzung der 1960er Jahre

In der klassischen 1960er Jahre Besetzung kam Mc Tough mit Bert Fastenrath (E-Gitarre), Carsten Stüwe (Orgel) und Micki Claudi (Schlagzeug) auf die Bühne. Orientiert an der Musik des amerikanischen Organisten Jack Mc Duff brachten sie die Zuhörer mit ihrem Blue-Note-Sound zum Swingen. Aber auch Eigenkompositionen wie „Baracke in Barmen“ von Organist Carsten Stüwe standen auf dem Programm.

INTERNET

MEHR FOTOS Eine Bildergalerie mit vielen Fotos vom jährlichen Jazzmeeting im Ada finden sie auf der Homepage der WZ unter:

 www.wz-wuppertal.de

Wer bis zum Schluss geblieben war, wurde belohnt. Sanfte Töne zum Abschied des Abends: Tukanos präsentierte lateinamerikanische und brasilianische Rhythmen. In der Besetzung mit Martin Gießmann (Gitarre), Thomas Rische (Gitarre), Herbert Schneider (Saxophon, Didgeridoo), Thomas „Bräutigam“ (Bougabou, Udu, Caxixi und andere Instrumente) präsentierten sie mit ihrer Weltmusik einen gelungenen Abschluss der Veranstaltung. Leicht beschwingte sanfte Gitarrenriffs und einschmeichelnde Saxophontöne wechselten mit temperamentvollen lateinamerikanischen Klängen.